



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
**Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI**



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren
Conférence des directrices et directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza delle direttrici e dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza da las directuras e dals directurs chantunals da l'educaziun publica

Finanzierung der Bildung, Forschung und Innovation durch Kantone und Bund

Management Summary zum BFI-Finanzbericht 2024

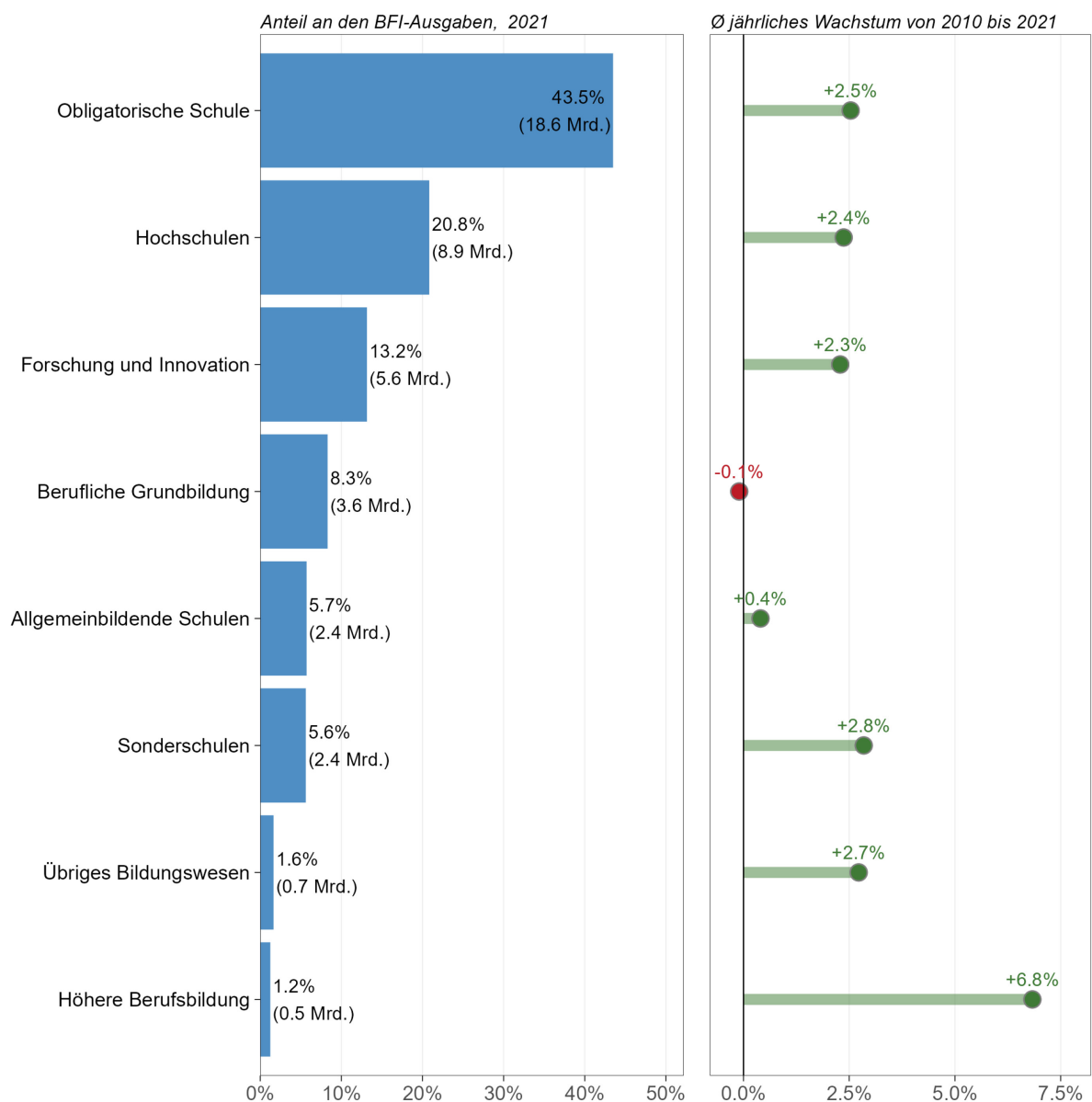
Bericht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und des Generalsekretariats der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (GS EDK) über die Finanzierung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) in der Schweiz.

Der Bericht sowie weitere Dokumente und Informationen sind unter www.sbfi.admin.ch > [BFI-Politik](#) > [BFI-Finanzberichte](#) abrufbar.

Öffentliche Ausgaben für Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Bereich)

Mit 42,8 Mrd. (18,4%) ist der BFI-Bereich hinter der sozialen Sicherheit (40,8%) und vor den Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (7,8%) der zweitgrösste Ausgabeposten der öffentlichen Hand im Jahr 2021. Die Abbildung 1 zeigt die Aufschlüsselung dieser Ausgaben sowie deren durchschnittliches jährliches Wachstum seit dem Jahr 2010. Der weitaus grösste Teil der Ausgaben entfällt dabei auf die obligatorische Schule (43,5% oder 18,6 Mrd.) gefolgt von den Hochschulen (20,8% oder 8,9 Mrd.) und der Forschung und Innovation (13,2% oder 5,6 Mrd.). Das durchschnittliche jährliche Wachstum des BFI-Bereichs beträgt seit 2010 rund 2,1 Prozent. Die meisten Bereiche wachsen mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 2,3 bis 2,8 Prozent leicht stärker als die gesamten öffentlichen BFI-Ausgaben. Demgegenüber weist die höhere Berufsbildung mit 6,8 Prozent einen überdurchschnittlichen Anstieg aus. Eine stabile bzw. unterdurchschnittlich Entwicklung ist bei der beruflichen Grundbildung (-0,1%) und den allgemeinbildenden Schulen (+0,4%) festzustellen.

Abbildung 1: Übersicht der öffentlichen Ausgaben für Bildung, Forschung und Innovation



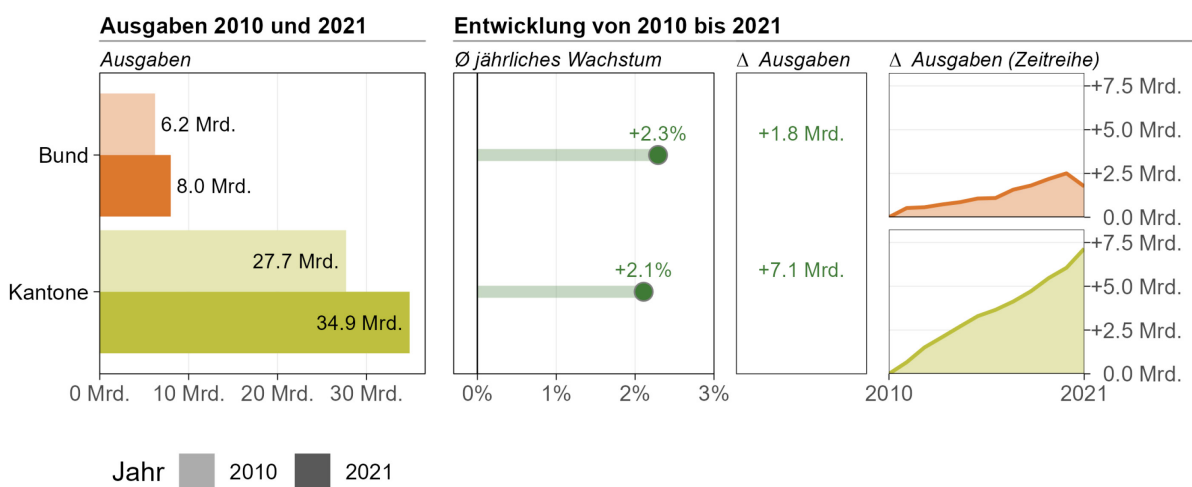
Quelle: EFV – Finanzstatistik 2021 (FS-Modell), ordentliche Ausgaben

Bildung, Forschung und Innovation in der föderal geprägten Zuständigkeitsordnung

Die verfassungsrechtliche Regelung von Bildung, Forschung und Innovation ist in der Schweiz Ausdruck der föderalen Zuständigkeitsordnung. Die Hauptverantwortung für das Bildungswesen obliegt dabei den Kantonen. Dies spiegelt sich auch in der Finanzierung wider: Die Kantone tragen den Grossteil der Kosten in diesem Bereich. Bei der Berufsbildung, den kantonalen Universitäten sowie bei den kantonalen Fachhochschulen hat der Bund Regelungs- und Koordinationskompetenzen sowie auch eine subsidiäre Finanzierungskompetenz. Bund und Kantone tragen hier die gemeinsame finanzielle Verantwortung (sog. Aufgaben mit «Verbundfinanzierung»).

Die Abbildung 2 zeigt, dass der Bund gegenüber dem Jahr 2010 seine Ausgaben für den BFI-Bereich um rund 1,8 Milliarden (2,3% durchschnittliches Wachstum p.a.) erhöht hat. Die Zunahme der Kantone betrug rund 7,1 Milliarden (2,1% durchschnittliches Wachstum p.a.). Zu erwähnen ist hierbei, dass das Jahr 2021 seitens des Bundes ein Sonderjahr war. Im Juli 2021 informierte die EU den Bund, dass die Schweiz beim EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation «Horizon Europe» bis auf weiteres den Status eines nicht-assoziierten Drittstaates innehat. Der budgetierte Pflichtbeitrag in Höhe von 656 Millionen fiel damit weg. Gleichzeitig konnte der Bund noch keine Ausgaben im Rahmen der Übergangsmassnahmen entrichten, die er zur Abfederung der Nicht-Assoziierung beschlossen hatte. Erste Projektgesuche waren im Jahr 2021 zwar eingetroffen, die Auszahlungen an die Projekte erfolgten jedoch überwiegend erst ab 2022 (Ausgaben gemäss Staatsrechnung 2022: 266 Millionen). Wäre die Schweiz weiterhin bei Horizon assoziiert und damit der Pflichtbeitrag entrichtet worden, hätte der Bund seine Ausgaben für den BFI-Bereich im Vergleich mit dem Jahr 2010 um 2,4 Milliarden erhöht und von 2010 bis 2021 ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 3,0 Prozent ausgewiesen.

Abbildung 2: Ausgaben von Bund und Kantonen (inkl. Gemeinden) für den BFI-Bereich

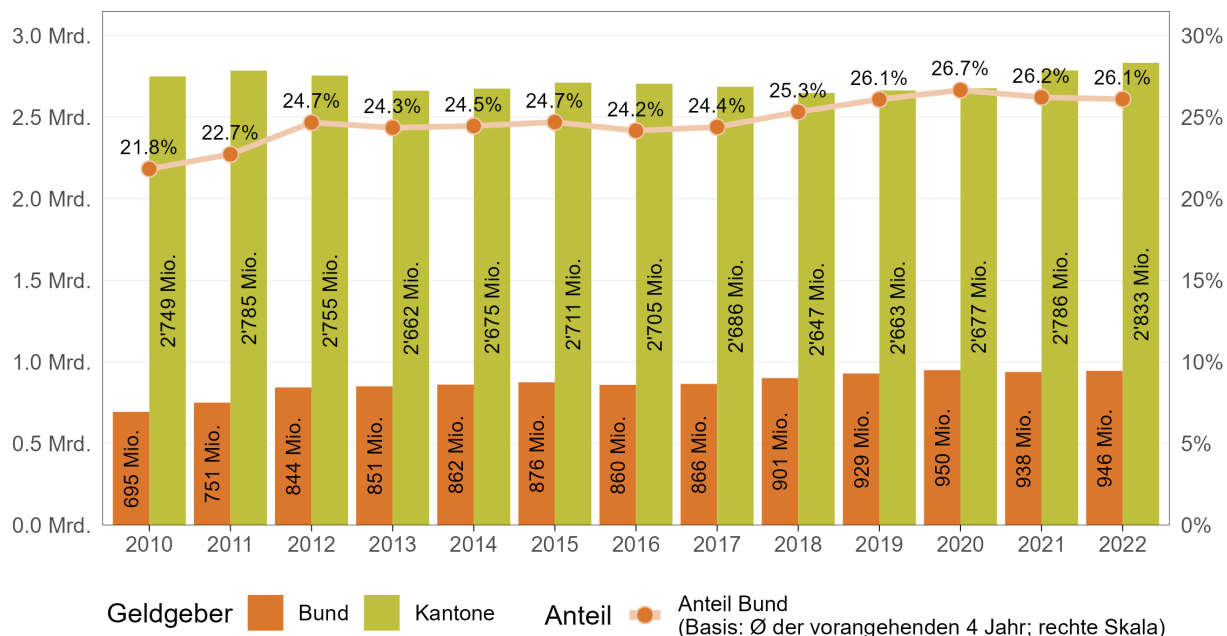


Quelle: EFV – Finanzstatistik 2021 (FS-Modell), ordentliche Ausgaben, Finanzierungsperspektive

Verbundfinanzierung der Berufsbildung

Eine zentrale Verbundaufgabe ist die Berufsbildung. Der Bund trägt zur Finanzierung bei, indem er Pauschalbeiträge an die Kantone ausrichtet und direkte Berufsbildungsbeiträge (u.a. Innovations- und Projektbeiträge, Beiträge an die höhere Berufsbildung und Beiträge an die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung) tätigt. Die Finanzierung der Berufsbildung durch die Kantone erfolgt über eigene Trägerbeiträge sowie über Konkordatsbeiträge. Im Jahr 2021 gab die öffentliche Hand 3'779 Millionen für die Berufsbildung aus. Gemäss Artikel 59 BBG soll sich der Bund als Richtgrösse zu 25 Prozent an den anrechenbaren Aufwendungen der öffentlichen Hand für die Berufsbildung beteiligen. Im Jahr 2022 betrug der Bundesanteil rund 26,1 Prozent, womit der Richtwert von 25 Prozent übertroffen wird. Die Entwicklung der Ausgaben von Bund und Kantonen wird in der Abbildung 3 veranschaulicht.

Abbildung 3: Finanzierung der Berufsbildung

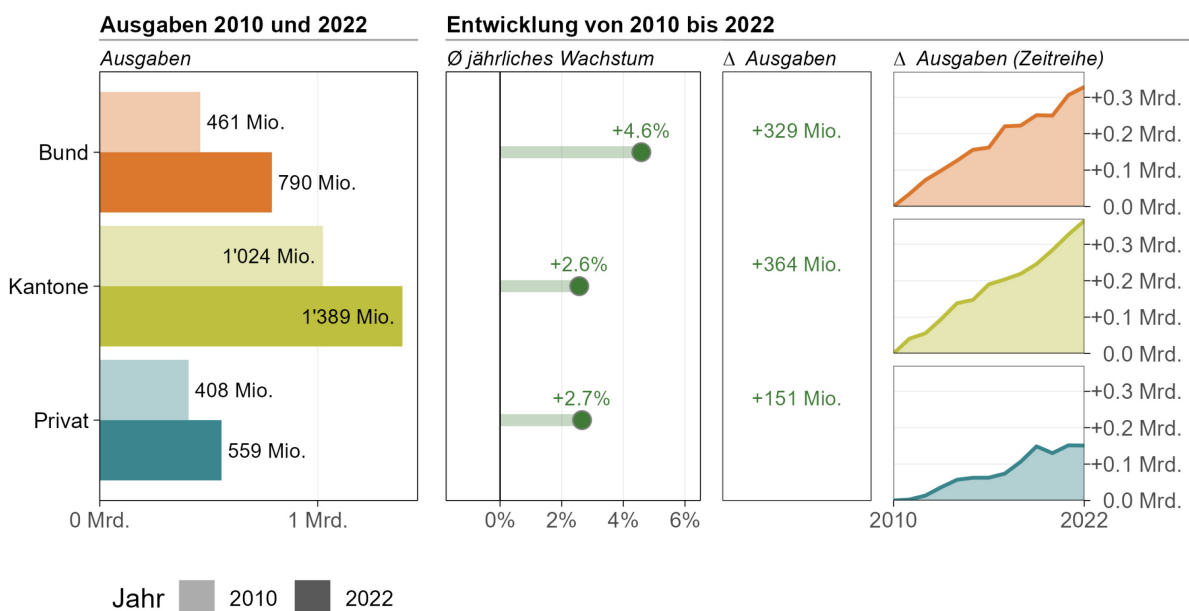


Quelle: EFV – Staatsrechnung 2010 - 2022; SBF – Kostenerhebung der kantonalen Berufsbildung 2022

Verbundfinanzierung der Hochschulen

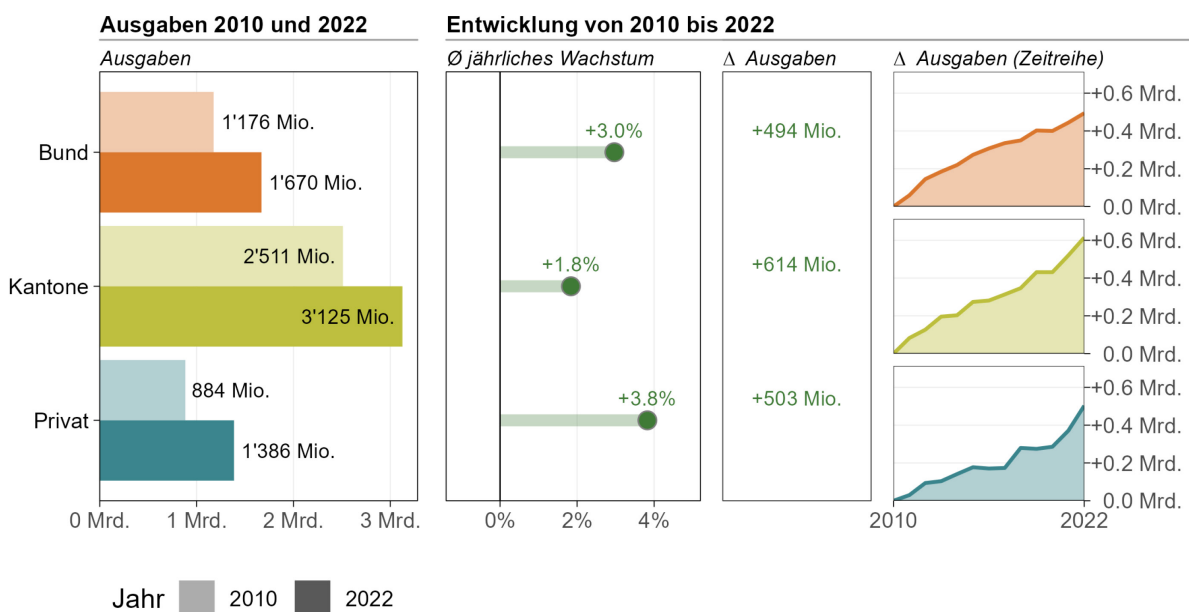
Auch die kantonalen Hochschulen werden mehrheitlich von den Kantonen und dem Bund verbundpartnerschaftlich finanziert. Ein weiterer Teil stammt von privaten Quellen. Die Unterstützung des Bundes umfasst einerseits die Subventionen im Rahmen des HFKG und andererseits die Beiträge an den SNF, Innosuisse und die EU-Forschungsprogramme. Zusätzlich kommt er fast vollumfänglich für die Kosten der ETH Zürich und der ETH Lausanne (2022: 2,5 Mrd.) sowie der vier eidgenössischen Forschungsanstalten (2022: 664 Mio.) auf. Die Finanzierung der Kantone umfasst insbesondere die Trägerbeiträge der Standortkantone wie auch die Zahlungen aufgrund interkantonalen Vereinbarungen (FHV und IUUV). Studiengebühren und Beiträge Dritter (z.B. F+E-Aufträge von Firmen) bilden zusammen den privaten Teil. Die Abbildungen 4 und 5 zeigen auf, dass die Kantone in absoluten Zahlen ihre Beiträge an die Hochschulen von 2010 bis 2022 am meisten gesteigert haben (Fachhochschulen: +364 Mio. und Universitäten: +614 Mio.). Relativ betrachtet verzeichnete der Bund im gleichen Zeitraum ein grösseres durchschnittliches Wachstum pro Jahr als die Kantone. Es betrug für die Fachhochschulen 4,6 Prozent (Kantone: 2,7%) und für die Universitäten 3,0 Prozent pro Jahr (Kantone: 1,8%).

Abbildung 4: Finanzierung der kantonalen Fachhochschulen: Ausgaben nach Geldgeber



Quelle: BFS – Hochschulfinanzen (SHIS-FIN) 2010 und 2022

Abbildung 5: Finanzierung der kantonalen Universitäten: Ausgaben nach Geldgeber



Quelle: BFS – Hochschulfinanzen (SHIS-FIN) 2010 und 2022

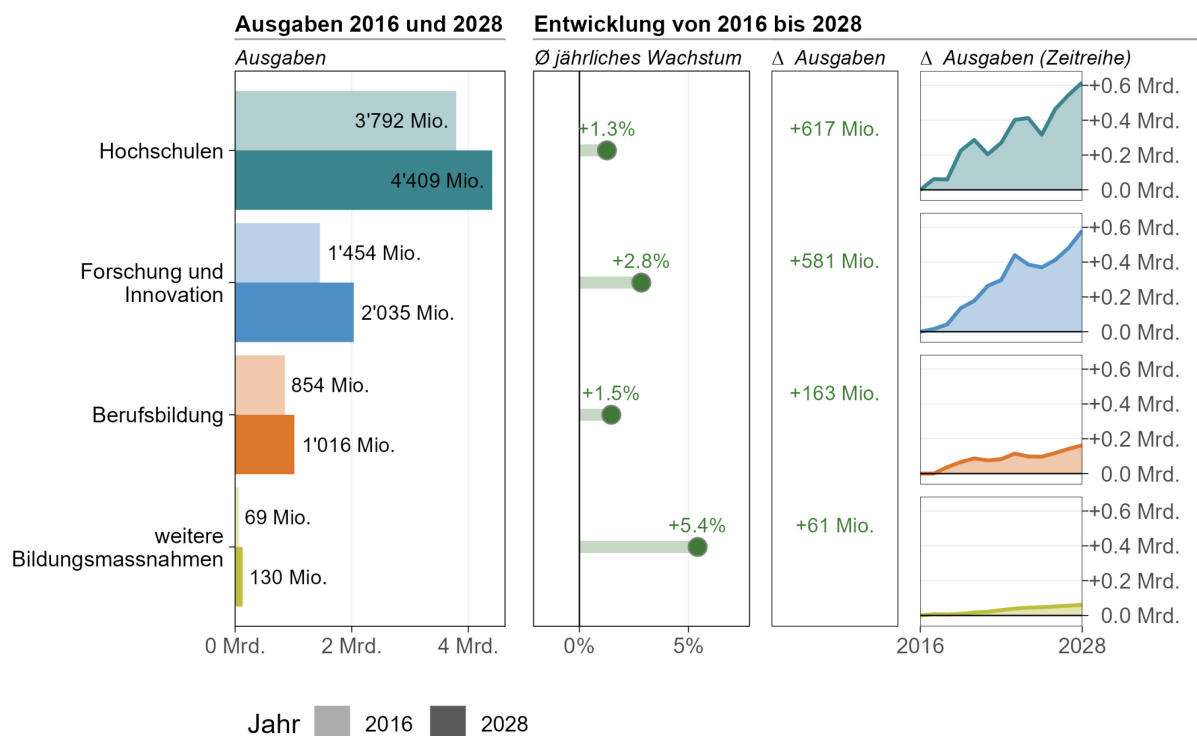
Steuerung der Bundesausgaben über die BFI-Botschaft

Ein Grossteil der BFI-Ausgaben des Bundes (rund 85%) werden über mehrjährige Finanzbeschlüsse (BFI-Botschaft) gesteuert. Die BFI-Botschaft umfasst die Ausgaben für Berufsbildung, Weiterbildung, Hochschulen (ETH-Bereich, kantonale Universitäten, Fachhochschulen, Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung) sowie Teile der Forschungs- und Innovationsförderung. Nicht über die BFI-Botschaft beantragt werden insbesondere Kredite, die durch völkerrechtliche Verträge bestimmt sind oder über separate Botschaften gesteuert werden (z.B. die EU-Programme für Forschung und Innovation). Auf Basis dieser BFI-Botschaft stellt das Parlament die finanziellen Weichen für die nächsten vier Jahre. Die BFI-Botschaft 2025-2028 wurde am 8. März 2024 durch den Bundesrat verabschiedet. Für die

kommende Periode 2025-2028 plant der Bundesrat Ausgaben von insgesamt 29,2 Milliarden. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von nominal 1,6 Prozent. Gegenüber der Vorjahresperiode werden die Ausgaben insgesamt um 1,3 Milliarden erhöht. Damit wachsen die Ausgaben weniger stark als von der Periode 2017-2020 zur Periode 2021-2024 (+1,9 Mrd.).

Die Abbildung 6 zeigt die Entwicklung der einzelnen BFI-Bereiche von 2016 bis 2028, wobei die letzten vier Jahre auf der Planung gemäss der BFI-Botschaft 2025-2028 beruhen. Gemäss dieser Planung wird im Jahr 2028 mit rund 4,4 Milliarden der grösste Teil der Ausgaben an die kantonalen und eidgenössischen Hochschulen ausgerichtet. Mit 2,0 Milliarden – knapp die Hälfte der Hochschulausgaben – folgen die Subventionen für Forschung und Innovation. Die drittgrösste Position ist die Berufsbildung mit rund 1 Milliarde, ebenfalls rund die Hälfte der Ausgaben für die Forschung und Innovation. Die grösste durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 2016 bis 2028 verzeichnet die Kategorie «weitere Bildungsmassnahmen» (+5,4%). Mit 2,8 Prozent wachsen auch die Beiträge für die Forschung und Innovation überdurchschnittlich (Wachstum aller Ausgaben der BFI-Botschaft: 1,6%). Die Ausgaben für die Hochschulen und die Berufsbildung entwickeln sich mit 1,3 resp. 1,5 Prozent in einem ähnlichen Umfang.

Abbildung 6: Entwicklung der Bundesausgaben über die Kredite der BFI-Botschaft



Quelle: EFV – Staatsrechnung 2016-2022, Voranschlag 2023-2024; SBFI – BFI-Botschaft 2025-2028